

## Die Entrückung

Es scheint, als wenn zur Zeit ein Teil der evangelikalen Christen die Lehre von der sog. "Entrückung" - jedenfalls vor den Endgerichten - aufgibt. Damit würde nach unserer Überzeugung nicht nur der Heiligen Schrift Gewalt angetan, sondern es würde uns auch eine außerordentlich ermutigende Hoffnung aus der Hand geschlagen.

U. a. werden von christlichen Lehrern, die eine sog. "Vorentrückung" ablehnen, historische Gründe vorgebracht. Danach hätte J. N. Darby diese Lehre aus unreinen Quellen übernommen. Dabei wird aber übersehen, dass der bekannte englische Schriftforscher und Zeitgenosse Darbys, William Kelly, eingehend schildert, wie Darby aus 2Thess 2 Klarheit bekam, "dass die Entrückung der Gläubigen vor - vielleicht eine beträchtliche Zeit vor - dem Tag des Herrn stattfinden wird (d. h. vor dem Gericht der Lebendigen)"<sup>1</sup>.

Deshalb sollten auch wir uns ohne weiteres der Heiligen Schrift zuwenden, um zu sehen, ob sie eine Entrückung vor der Gerichtszeit lehrt.

### Worterklärung

Der Ausdruck Entrückung stammt aus 1Thess 4,17. Im Griechischen steht dort das Wort *harpazo*, das "wegnehmen" oder "wegreißen" bedeutet (vgl. Apg 8,39; 2Kor 12,2-4). In 1Thess 4,17 kann dieses Wort daher nichts anderes bedeuten als die tatsächliche Hinwegnahme der Gläubigen von der Erde in den Himmel.

### Die in Frage kommenden Schriftstellen

#### 1. Thessalonicher 4,16.17

Bei der Entrückung werden also nur die "Toten in Christus" auferstehen.

Damit sind die Gläubigen seit dem Pfingsttag und nach unserer Überzeugung auch die Gläubigen des Alten Testaments gemeint. Sie werden auferweckt, kurz bevor die Lebenden verwandelt werden. Der gesamte Vorgang wird plötzlich, nicht schrittweise stattfinden und unterscheidet sich grundlegend von den Umständen, die die Wiederkehr von Christus zur Errichtung seines irdischen Reiches begleiten. Schon von daher wird deutlich, dass zwischen der Entrückung und dem zweiten Wiederkommen des Herrn unterschieden werden muss. Wir wollen nicht die wunderschöne Tatsache übersehen, dass alle Gläubigen, ob gestorben oder lebend, mit dem Herrn vereint und ewig bei Ihm sein werden. Das nenne ich eine stärkende Hoffnung.



#### 1. Korinther 15,51-58

Nachdem der Apostel in Vers 50 erklärt hat, dass unser jetziger Leib nicht für das Reich Gottes in ewiger Form (himmlische Herrlichkeit) geeignet ist, kommt er anschließend darauf zu sprechen, dass die Leiber der lebenden Gläubigen nur durch Verwandlung für den Himmel passend gemacht werden können. Es handelt

sich um ein Geheimnis, das allerdings jetzt hier durch den Apostel gelüftet und bekannt gemacht wird. Daher werden wir im AT vergeblich nach Aussagen zur Entrückung suchen, es sei denn in Bildern oder Vergleichen, die wir aber nur durch das NT erkennen können.

Die Auferstehung selbst (allerdings nur zu einem Leben auf der Erde) war im AT kein Geheimnis. Aber man hatte weder Kenntnis von einer "Heraus"auferstehung, noch war die "Verwandlung von Lebenden" bekannt.

In dem vorliegenden Abschnitt wird die Entrückung nicht erwähnt; daher muss man 1Thess 4,16.17 hinzulesen. Auch von einem Verlassen der Erde ist in 1Kor 15 nicht die Rede.

## 2. Thessalonicher 2

Die in Vers 1 vorkommenden Ausdrücke Ankunft<sup>2</sup> und Versammeltwerden meinen dasselbe Ereignis, nämlich die Entrückung, wobei durch den zweiten das natürliche und notwendige Ende der Christenheit bzw. des christlichen Zeitalters betont wird. Über diese Sache waren die Thessalonicher beunruhigt, sodass der Apostel dankenswerterweise auf dieses Problem eingeht.

Der in Vers 2 erwähnte "Tag des Herrn" meint dagegen den Gerichtstag über die Erde. Dieser Tag war eben noch nicht da, wie den Gläubigen in Thessalonich eingeredet wurde. Für diesen Tag gibt es Vorbedingungen, die der Apostel in den folgenden Versen nennt:

der Abfall (V. 3)

die Offenbarung des "Menschen der Sünde" (V. 3)

dieser setzt sich in den Tempel Gottes (der dann wieder vorhanden sein muss; V. 4)

und stellt sich als Gott dar (V. 4).

Alles das war zur Zeit des Briefes noch nicht der Fall, und die Gläubigen waren noch auf der Erde. Andererseits - und das ist die zwingende Schlussfolgerung - mussten die mit "Brüder" angeredeten Christen vor diesen genannten schwerwiegenden Ereignissen zum Herrn versammelt werden, also vor dem Tag des Herrn. Deutlicher kann es nicht gesagt werden: Die Gläubigen, die des Christus sind, müssen vor den Endgerichten (Tag des Herrn) weggenommen worden sein. Diese Feststellung wird auch durch die Verse 6 und 7 bestätigt. In Vers 6 spricht Paulus von einem "was", das die Offenbarung des genannten Gesetzlosen, des Menschen der Sünde, "zurückhält", in Vers 7 von einem "der, welcher zurückhält".

Dass der Apostel in Vers 7 den Heiligen Geist meint, wird kaum auf Widerspruch stoßen, wird er doch schon im AT als die Kraft bezeichnet, die dem Bösen widersteht: "Und der HERR sprach: Mein Geist soll nicht ewiglich mit dem Menschen reichten, da er ja Fleisch ist" (1Mo 6,3). Und im NT heißt es z. B. in Joh 16,8 vom Heiligen Geist: "Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht" (vgl. auch 1Joh 4,4).

Aus dieser Tatsache folgt mit genügender Sicherheit, dass Paulus mit dem "was" in Vers 6 die Gesamtheit der Gläubigen (Versammlung) meint, in denen der Geist während der jetzigen Zeit wohnt. Geist und Versammlung bilden eine untrennbare Einheit.

Wir wundern uns deshalb nicht, wenn J. N. Darby zu dem eingangs erwähnten Ergebnis gekommen ist. Und um noch einen späteren Schriftausleger

zu zitieren, verweisen wir auf H. A. Ironside, der Folgendes schreibt: "Der Apostel betont die Tatsache, dass der Tag des Herrn nicht beginnen könne, wenn die Kirche noch auf der Erde ist ... Er wollte sie vielmehr daran erinnern, dass unsere Hoffnung diese ist, dass wir zusammen zum Herrn hin versammelt werden, bevor die Gerichte auf die Erde fallen".<sup>3</sup> In diesem Zusammenhang ist es gut, noch einige weitere Schriftstellen zu beachten:

### 1. Thessalonicher 1,10

Der Sinn ist klar: Es ist der Sohn Gottes, der vom Himmel kommt, um uns von dem kommenden Zorn zu erretten. Das Wort Zorn wird sowohl im Alten als auch im Neuen Testament (mit wenigen Ausnahmen) gebraucht, um die schweren Gerichte Gottes zu bezeichnen, die die Erde treffen werden. Es meint also einen Zornesausbruch, nicht etwa eine Grundhaltung Gottes.

Der inspirierte Schreiber bestätigt demnach den Thessalonichern, dass sie mit Recht den Herrn ohne irgendwelche Vorbedingungen erwarteten. Und das gibt auch uns genügende Sicherheit und Freude.

### 1. Thessalonicher 5,9

"Denn Gott hat uns nicht zum Zorn gesetzt, sondern zur Erlangung der Errettung durch unseren Herrn Jesus Christus."

Hier wird ein weiteres Mal bestätigt, dass die wahren Christen nicht in die Gerichtszeit kommen, dem Zornesausbruch Gottes nicht ausgesetzt, sondern davor gerettet werden.

### Philipper 3,20.21

Wir warten auf unseren Herrn Jesus Christus, und zwar dringend. Denn das hier verwendete Wort bedeutet,

dass der Retter Jesus Christus jederzeit vom Himmel wiederkommen kann, um unseren gebrechlichen Leib umzugestalten. Diese Verwandlung geschieht dann, wenn die Toten auferweckt und die Lebenden dem Herrn entgegengeführt werden.

Er ist unser Heiland und Erlöser, und zwar auch der Erlöser unseres Leibes (Röm 8,23). Insofern wird Er uns sowohl aus all den irdischen Konflikten und aus der Feindschaft, die wir in der Welt erfahren, als auch aus den kommenden Gerichten, die die Welt treffen werden, erlösen.

### Offenbarung 3,10

Ich habe diese Stelle als letzte aufgeführt, weil zunächst einige Fragen geklärt werden müssen:

Stunde der Versuchung: Zweifellos wird hiermit die Gerichtszeit bezeichnet (wie der bestimmte Artikel andeutet), die mit Offb 6 beginnt. Es ist die unvergleichliche Drangsal, von der der Herr schon in Seiner Endzeitrede auf dem Ölberg gesprochen hatte (Mt 24,21).

Einige haben gemeint, dass es statt "vor der Stunde der Versuchung" eigentlich "aus der Stunde der Versuchung" heißen müsse. Sprachkennner sagen uns aber, dass die Präposition ek in der Kombination mit dem Verb tereo keine andere Deutung erlaubt als "heraushalten aus".<sup>4</sup> Im Übrigen wäre auch die von einigen angenommene Bedeutung der Stelle "aus der Stunde" keine Verheißung gewesen, wie es doch wohl vom Herrn beabsichtigt war. Was für ein schwacher Trost wäre es, wenn die Gläubigen von Philadelphia in der schrecklichen Zeit bewahrt würden, von der sie dann im weiteren Verlauf der Offenbarung erfuhren.

Schließlich: Gilt diese Zusage nur den damaligen Geschwistern aus Phila-

delphia oder allen Gläubigen, die das Wort des Ausharens bewahrt haben? Nach 1Kor 15,23 werden alle auferweckt, "die des Christus sind bei seiner Ankunft", also nicht etwa nur die aus Philadelphia. Vergessen wir auch nicht, dass die historische Versammlung Philadelphia längst nicht mehr besteht, die buchstäbliche Erfüllung der Zusage des Herrn also nicht erlebt hat. Es muss sich also um die prophetische Schau der Gläubigen in der Endzeit handeln. Und das bedeutet: Die Verheißung gilt allen, die in ihrem Glauben fest bleiben.

## Zusammenfassung

Nach dieser kurzen Prüfung der einschlägigen Schriftstellen besteht kein Zweifel, dass wir mit völliger Sicherheit den Herrn Jesus zur Entrückung der Seinen erwarten dürfen. Niemand von ihnen wird in die schreckliche Gerichtszeit kommen. Wie fatal wäre es, wenn wir noch kurz vor Seinem Kommen diese belebende Hoffnung aufgeben würden, die uns auch in sicher schwieriger werdenden Zeiten Mut machen kann.

"So ermuntert nun einander mit diesen Worten", schreibt Paulus am Schluss von 1Thess 4. Solche Glaubensstärkung ist gewiss auch heute angebracht, ja sogar notwendig.

U. Weck

Aus der Geschichte wissen wir, dass gerade die Christen, die am stärksten auf das Jenseits schauten, sich auch am eingehendsten mit dem Diesseits befassten. Die Apostel, die mit der Bekehrung des römischen Imperiums begannen, die vielen bedeutenden Männer des Mittelalters, die englischen Protestanten, denen es gelang, den Sklavenhandel abzuschaffen - sie alle drückten dieser Welt ihren Stempel auf, gerade weil ihr Sinnen und Trachten auf das Jenseits, auf die Wiederkunft Christi gerichtet war. Erst seitdem für das Handeln des Christen nicht mehr der Gedanke daran bestimmend ist, sind die Christen im Diesseits ohne Wirkung.

C. S. Lewis